



■
■
Öffentliche Anhörung zum Thema „Antisemitismus in Deutschland“, 16.6.2008

Stellungnahme Thomas Krüger

Empirische Studien und alltägliche Beobachtungen in Deutschland zeigen, dass Antisemitismus nicht nur feste Komponente extremistischer Ideologien ist, sondern neuerdings auch als Bindeglied zwischen Rechtsextremisten und Islamisten dient. Zudem lassen sich antisemitische Einstellungen seit Jahrzehnten in stabilen Größenordnungen in der Mitte der Gesellschaft nachweisen. Die Bekämpfung von Antisemitismus durch Maßnahmen politischer Bildung muss entsprechend differenziert angelegt sein. Im September 2007 hat die Bundeszentrale für politische Bildung ihre vormalige Projektgruppe Rechtsextremismus in einen Fachbereich überführt, der sich nunmehr mit den verschiedenen Varianten von politischem Extremismus auseinandersetzt. Dem Rechtsextremismus und seinen vielfältigen Ausdrucksformen von Judenhass wird weiterhin mit einem komplexen Angebot an informierenden und aktivierenden Materialien und Maßnahmen begegnet. Dies schließt ein Modellprojekt ein, in dem mit beachtlichen Erfolgen seit nunmehr sieben Jahren auf Einstellungsänderungen jugendlicher Gewalttäter mit rechtsextremem Weltbild hingewirkt wird. Mit einem anderen Projekt werden seit 2007 in Berlin Neukölln und Essen neue Formen der Islamismus- und Antisemitismusprävention in muslimisch geprägten Jugendmilieus entwickelt und erprobt.

Politische Bildung muss aber auch dort ansetzen, wo es nicht um manifeste antisemitische Weltbilder, Handlungen oder gar Straftaten geht, sondern zunächst um Unwissenheit, Verunsicherung oder unreflektiertes Übernehmen von Vorurteilen.

Politische Bildung kann im besten Falle Einstellungsänderungen erzielen und Wertorientierungen vermitteln, ihre Stärke liegt – mit Blick auf Effektivität, Effizienz und Breitenwirkung - aber vor allem im Bereich der Vermittlung von Wissen, der argumentativen Auseinandersetzung mit antisemitischen Denkmustern und der Prävention.

Prävention durch historisches Lernen

Die historischen Wurzeln des Antisemitismus und insbesondere den Holocaust in den Blick zu nehmen, um aus der Geschichte zu lernen und um die Erinnerung und das Gedenken wach zu halten - dieses Ziel ist eng mit der Geschichte der bpb verbunden. Darstellungen zu den historischen Wurzeln des Antisemitismus, zum Nationalsozialismus und zum Holocaust gehören seit den Gründerjahren zu den Kernangeboten der bpb. Ob in den Seminaren und Publikationen zur Gedenkstättenarbeit, in der Tagungsarbeit, in Unterrichtsmaterialien oder der wissenschaftlichen Literatur: Beispielhaft sei hier eine aktuelle Reihe von drei Fachkonferenzen genannt, die in Kooperation mit der Kultusministerkonferenz durchgeführt werden. Die erste trug den Titel "Holocaust und Nationalsozialismus im Unterricht", 2007 folgte "Antisemitismus und Rechtsextremismus im Unterricht" und 2008 wird eine dritte, abschließende Fachkonferenz stattfinden, die die "Vermittlung Israels und seiner Rolle im Nahostkonflikt" und dabei besonders Antisemitismus und Antizionismus in den Blick nehmen wird.

Auch im Rahmen ihrer europäischen Vernetzungsarbeit hat die bpb in den vergangenen Jahren mit ihren europäischen Partnern über die besonderen Herausforderungen, die die

Einwanderungsgesellschaft an die historisch-politische Bildung stellt, diskutiert. Hier wird u.a. das Ziel verfolgt, gerade Lehrerinnen und Lehrern, die mit einem sich aus dem Nahostkonflikt speisenden Antisemitismus von Jugendlichen arabischer Herkunft konfrontiert werden, zu einer aktiven Auseinandersetzung mit diesen Einstellungen zu motivieren und zu befähigen. Auch wird der Frage nachgegangen, ob die Vermittlung des Nationalsozialismus an Jugendliche, deren kultureller Hintergrund nicht wie der der deutschen durch eine jahrzehntelange intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema geprägt ist, andere didaktische Konzepte erfordert.

Prävention durch die Auseinandersetzung mit Vorurteilen

Die systematische Auseinandersetzung mit Vorurteilen und die Rolle, die insbesondere Medien bei der Entstehung von Klischees und Vorurteilen spielen, sind weitere Ansatzpunkte zur Bekämpfung von Antisemitismus. Soeben (Juni 2008) hat die bpb eine Neuerscheinung in ihrer Reihe "Themen und Materialien" herausgebracht und der Öffentlichkeit vorgestellt. Es handelt sich um Unterrichtsmaterialien, die ein Team von Experten aus sieben europäischen Ländern zusammen mit dem OSZE Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte in Warschau und dem Anne Frank Haus in Amsterdam entwickelt hat. Die deutsche Ausgabe dieser Arbeitshefte wurde vom Berliner Zentrum für Antisemitismusforschung und dem Fritz Bauer Institut erstellt. Sie trägt den Titel "Antisemitismus in Europa. Vorurteile in Geschichte und Gegenwart" und zielt auf jugendgerechte Auseinandersetzung mit Antisemitismus und anderen Formen der Intoleranz. Seit August 2007 in Deutschland zu sehen ist „Antisemitismus? Antizionismus? Israelkritik?“, eine von der bpb finanziell geförderte Wanderausstellung der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem, und des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

Zum Abbau von Vorurteilen tragen aber auch Projekte der Begegnung und die Auseinandersetzung mit Einzelschicksalen und Zeitzeugenberichten bei. Dies geschieht bei den renommierten Israel-Studienreisen der bpb, die seit nunmehr 45 Jahren durchgeführt werden. Aber auch Online-Angebote wie die gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Museum entwickelte deutsch-englische Website www.chotzen.de setzen hier an: Mit Filmausschnitten, Fotos, Textdokumenten und O-Tönen wird das Leben der jüdischen Familie Chotzen in Deutschland von 1914 bis 2006 nachgezeichnet. Durch die narrative Aufarbeitung der individuellen Schicksale erschließen sich die historischen Zusammenhänge besonders anschaulich.

Prävention durch Menschenrechtserziehung

Einen aktuellen Bezugsrahmen zur Thematisierung von Antisemitismus bietet die Menschenrechtserziehung. Entsprechende Angebote werden von vielen der von der bpb geförderten Träger der politischen Bildung gemacht. Mit dem Kompass-Handbuch stellt die bpb das erste umfassende Lehr- und Lernwerk zu diesem Thema in deutscher Sprache zur Verfügung. Es kann sowohl in der Schule als auch in der außerschulischen Bildung eingesetzt werden.

Aktivierung durch Informationen und Argumentationshilfen

Die Website der bpb verzeichnet derzeit monatlich rund 6 Millionen Seiten-Zugriffe. Hier ist also der Ort, an dem die bpb für ein breites Publikum auch zum Thema Antisemitismus niedrighschwellige Grundlagentexte, Informationen zur aktuellen Situation und Analyseinstrumentarien bereithalten muss. Das Online-Dossier "Antisemitismus" auf www.bpb.de umfasst mittlerweile 20 ausführliche Artikel. Hier werden historische Hintergründe und Zusammenhänge vermittelt und aktuelle Tendenzen des Antisemitismus von rechts und links aufgezeigt. Außerdem gibt es Hilfestellung, wie typische antisemitische Argumentationsmuster entlarvt werden können. In einem gesonderten Schwerpunkt bietet das Dossier neuerdings auch die Möglichkeit, sich mit der Debatte um die Position Irans und die politischen Botschaften des iranischen Präsidenten in Bezug auf den Staat Israel auseinander zu setzen. Darüber hinaus offeriert die bpb seit 2007 ein Online-Dossier zum Thema "Islamismus" mit Informationen zu ideologischen und sozialen Hintergründen, Geschichte und aktuellen Entwicklungen. Das Online-Dossier "Rechtsextremismus" informiert in einem eigenen Schwerpunkt über Antisemitismus im

Kontext von Rechtsextremismus. Schließlich thematisiert das Online-Dossier „Linksextremismus“ antiisraelische und antisemitische Positionen im linksextremistischen Spektrum. Informationen und Argumentationshilfen werden darüber hinaus in gedruckter Form auch regelmäßig im Rahmen der Schriftenreihe zur Verfügung gestellt, so zum Beispiel mit dem stark nachgefragten Band von Wolfgang Benz „Was ist Antisemitismus?“

Zivilgesellschaft stärken

Gleichzeitig ist es ein zentrales Anliegen der bpb, zivilgesellschaftliche Kräfte zu unterstützen, die sich gegen Extremismus und Antisemitismus einsetzen. Dementsprechend fördert sie Maßnahmen zur Stärkung örtlicher und regionaler zivilgesellschaftlicher Strukturen, zum Beispiel die Initiative „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. Dieses Netzwerk umfasst derzeit 435 Schulen mit rund 350.000 Schülerinnen und Schülern. Darüber hinaus werden Fachkräfte der politischen Bildungsarbeit qualifiziert und die Bildung von Kompetenzzentren unterstützt.

Jugendmedienschutz

Aktives Eingreifen gegen Antisemitismus im Internet unterstützt die bpb, indem sie jugenschutz.net fördert. jugenschutz.net wurde 1997 von den Jugendministern aller Bundesländer gegründet, um jugenschutzrelevante Angebote im Internet zu überprüfen und auf die Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen zu drängen. Seit 2003 ist jugenschutz.net organisatorisch an die Kommission für Jugendmedienschutz angebunden.

Ein Anliegen von jugenschutz.net besteht darin, den Rechtsextremismus im Internet zurückzudrängen. Vor dem Hintergrund, dass Rechtsextreme das „Web 2.0“ erobern und Social Communities und Videoportale missbrauchen, um gezielt Jugendliche anzusprechen, wird dieses Arbeitsfeld von der bpb finanziell gefördert. Gerade (Juni 2008) hat die bpb zusammen mit jugenschutz.net den „Projektbericht 2007: Hass im Netz wirksam bekämpfen“ vorgestellt. Der Bericht zeigt auf, welche Strategien Rechtsextreme im Internet verfolgen, wie Jugendliche sensibilisiert werden können, rechtsextreme Propagandastrategien im Netz zu erkennen, und wie sie im Netz Zivilcourage zeigen können.

Über Geschichte und Gegenwart der Juden in Deutschland und Europa informieren

Neben der notwendigen argumentativen Auseinandersetzung mit antisemitischen Positionen und der Rückbeziehung auf den Holocaust wird parallel dazu auch ein Ansatz verfolgt, der – ohne den Holocaust auszublenden - die integrativen Aspekte der Geschichte der Juden in Deutschland und Europa hervorhebt. Die bpb hat immer wieder Angebote in ihrem Programm, die das Spektrum jüdischen Lebens in Deutschland und Europa darstellen. Gerade erst erschien der aufwändig illustrierte, großformatige Schriftenreihe-Band „Die Geschichte der Juden in Deutschland“. Hier wird der lange, wechselvolle Weg der Juden in die Mitte des politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens des Kaiserreiches beschrieben, das Leben in der Weimarer Republik, die Zeit des Holocausts sowie das jüdische Leben im Nachkriegsdeutschland. Ein Heft von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ befasste sich Ende vergangenen Jahres mit „Juden in Europa“; ein weiteres Heft über Heinrich Heine, das Anfang 2006 erschien, war sehr rasch vergriffen. Eine Ausgabe der „Informationen zur politischen Bildung“ unter dem Titel „Jüdisches Leben und jüdische Geschichte“ ist in Vorbereitung. Die Aufklärung über jüdisches Alltagsleben, die Beschäftigung mit Normalität kann als Ergänzung zu den bereits genannten Maßnahmen ebenfalls eine wirksame Prävention gegen Antisemitismus darstellen.